



## **Für Europas Zukunft**

### **Proaktiv handeln – gegen Defätismus und Fatalismus**

**Dr. Klaus Olshausen**

**Januar 2024**

#### **Zusammenfassung**

---

Der politische Zweck, eine territoriale integre und politisch souveräne Ukraine durch Abwehr der russischen Aggression wiederherzustellen, ist zwingend für die Zukunft Europas und einen fairen Frieden für die Ukraine. Nach zwei Jahren Krieg muss man feststellen, dass alle Mittel von 800 Millionen im „Westen“ gegen 140 Millionen Russen nicht rechtzeitig, nicht ausreichend und nicht geeignet waren, um die russischen Kräfte aus der Ukraine zurückzuwerfen. Statt sich defätistisch oder fatalistisch einen Abnutzungskrieg aufzwingen zu lassen, müssen NATO-, EU- und Partnerstaaten ihre Kapazitäten schnell vergrößern, neue Wege beschreiten und im Frühjahr 2024 all das einsetzen und nach vorne bringen, womit erreicht werden kann, Russland auf seine anerkannten Grenzen zurückzuwerfen und so seine imperiale Politik zu stoppen.

#### **ISPSW**

---

Das Institut für Strategie- Politik- Sicherheits- und Wirtschaftsberatung (ISPSW) ist ein privates, überparteiliches Forschungs- und Beratungsinstitut.

In einem immer komplexer werdenden internationalen Umfeld globalisierter Wirtschaftsprozesse, weltumspannender politischer, ökologischer und soziokultureller Veränderungen, die zugleich große Chancen, aber auch Risiken beinhalten, sind unternehmerische wie politische Entscheidungsträger heute mehr denn je auf den Rat hochqualifizierter Experten angewiesen.

Das ISPSW bietet verschiedene Dienstleistungen – einschließlich strategischer Analysen, Sicherheitsberatung, Executive Coaching und interkulturelles Führungstraining – an.

Die Publikationen des ISPSW umfassen ein breites Spektrum politischer, wirtschaftlicher, sicherheits- und verteidigungspolitischer Analysen sowie Themen im Bereich internationaler Beziehungen.



## Analyse

---

Der wichtigste politische Zweck der Ukraine und ihrer Unterstützer im Abwehr- und Befreiungskampf kann nur sein, dass Russland seine Truppen vollständig aus der unabhängigen, souveränen Ukraine zurückzieht. Für die Ukrainer ist das ‚self-evident‘. Für die unterstützenden Staaten folgt dieser politische Zweck aus der erfolgreichen Wiederherstellung der Regeln der VN und der von allen gebilligten Charta von Paris aus dem Jahr 1990. Und außerdem gilt es, einen eklatanten Präzedenzfall zu verhindern, dass brutale Angriffe sich lohnen. Zusätzlich verlangt eine stabile künftige Sicherheitsordnung in Europa, dass Russlands imperiale Angriffe beim ersten Großangriff zurückzuweisen, ja zu stoppen sind.

Diese Zielsetzungen kann man aufgrund der zahlreichen Wortmeldungen aus Staaten der NATO, der EU und der Partner zumindest deklaratorisch als gegeben annehmen. Also kann und muss über das Maß der Mittel gesprochen werden, die dafür gebraucht werden. Nach fast zwei Jahren Krieg ist festzustellen, dass die Mittel aller Art bisher nicht ausgereicht haben, die russischen Streitkräfte und Besatzer aus dem Territorium der Ukraine zurückzuwerfen. Und es ist überhaupt nicht gelungen, die russischen Luftangriffe auf die zivile Infrastruktur – dabei in großem Umfang auf die wirtschaftliche Basis – unwirksam zu machen.

Für die überwiegende Zahl der Ukrainer klingen deshalb Worte wie für sie geschrieben, die Carl von Clausewitz in seinen Bekenntnissen 1812 niedergeschrieben hat: „Ich sage mich los, ... von der kindischen Hoffnung, den Zorn eines Tyrannen durch freiwillige Entwaffnung zu beschwören, durch niedrige Untertänigkeit und Schmeichelei sein Vertrauen zu gewinnen“. Und auch die Aussage: „ ... ich bekenne, dass ein Volk nichts höher zu achten hat als die Würde und FREIHEIT seines Daseins,“ werden viele in ihrer Landessprache für treffend halten.

Bei dieser Sachlage wird vielerorts berichtet, dass „die Unterstützung der Ukraine bröckelt“. So bilanziert das Institut für Weltwirtschaft in ihrem Ukraine Support Tracker für den Zeitraum August bis Oktober 2023 einen Rückgang von fast 90 % gegenüber dem gleichen Zeitraum 2022. In erster Linie wird dabei die anhaltende Blockade im Kongress der USA vermerkt, aber auch der Gegenwind einiger Regierungen in der EU wirkt in diese Richtung. Während BK Scholz nachdrücklich die weitere Unterstützung für die Ukraine unterstreicht, „bei der es um die Sicherheit Europas geht“, gibt er keine plausible Erklärung, warum er dann die Lieferung des MFK Taurus an die Ukraine weiter verweigert.

Das derzeitige Lagebild des Krieges, die Situation Russlands und der verlustreiche Abwehrkampf der Ukraine wirken auch zurück auf Einstellungen, Erwartungen und Befürchtungen der Menschen in den Staaten der Unterstützer. Die Feststellungen von einem Stellungskrieg, der zu einem langen Abnutzungskrieg werde, vermehren Wortmeldungen, nun (endlich) Verhandlungen mit Russland aufzunehmen und in erster Linie einen Waffenstillstand zu erreichen.

Deutschlandtrend und Politbarometer zeigen abnehmende Zahlen für eine stärkere Unterstützung der Ukraine – allerdings (noch) keine Einbrüche. In diesem Zusammenhang ist es bedenklich, dass in der Debatte über Stellungskrieg (positional warfare) aus dem Beitrag des ukrainischen Generalstabschefs Saluschnyj vom November 2023 die Punkte breit vorgetragen werden, die den derzeitigen Zustand erläutern, aber seine drängenden Vorstellungen und Vorschläge, wie die Ukraine wieder einen Bewegungskrieg zur Befreiung ihrer besetzten Gebiete erreichen kann, überhaupt nicht erwähnt werden.

So leistet die Diskussion einer defätistischen Sichtweise Vorschub, wonach die Ukraine keine Chance habe, gegen Russland weitere Erfolge zu erzielen. Nach fast zwei Jahren Krieg müssen deshalb endlich die Flugzeuge geliefert



werden, die der Ukraine wenigstens zeitlich und regional begrenzte Luftüberlegenheit ermöglichen, sowie Mittel, um Minensperren in der Tiefe des Gefechtsfeldes zu öffnen, den Kampf gegen Artillerie auch mit Unterbrechung des Nachschubs zu führen, Möglichkeiten zur elektronischen Kampfführung zu erweitern und nicht zuletzt durch Ausbildung personelle Reserven zu schaffen.

Statt zweifelnden Achselzuckens, dass militärischer Erfolg nicht möglich sei, gelte es, neue technologische, innovative Ansätze zu verstärken, um den Stellungskrieg an der Front zu überwinden. Aber teilweise verbirgt sich hinter defätistischen Aussagen die Auffassung, dass Russlands Sicherheitsinteressen mit Einfluss auf die Selbstbestimmung seiner Nachbarstaaten in eine künftige europäische Sicherheitsordnung „einfließen“ müssten. Außerdem ist ziemlich durchsichtig, dass hinter solchen Aussagen auch erkennbar wird, dass man der Unterstützung eines dritten Staates überdrüssig wird. Damit wird ausgeblendet oder negiert, dass Putins Pläne weit über territoriale Ansprüche hinaus reichen. Eine Zerschlagung, Unterjochung der Ukraine bildet nur eine Basis, um mit hybriden, aber auch militärischen Angriffen auf dem Weg zu einem russisch dominierten eurasischen Kontinent von Lissabon bis Wladiwostok voranzukommen.

In einer Zeit, in der die koloniale Geschichte europäischer Staaten, auch in Deutschland besonders kritisch unter die Lupe genommen wird, überrascht, dass so verhalten auf den seit zwei Jahren wütenden brutalen kolonial-imperialen Angriff Russlands geantwortet wird. Viele Regierungen der NATO-, EU- und Partnerstaaten haben – bei allen Hinweisen auf die großen geleisteten Summen – offensichtlich noch nicht den Willen und die Entschlossenheit, die Kapazitäten ihrer militärischen Unterstützung der Ukraine so zügig und so drastisch auszuweiten, dass die Ukrainer, die ja als einzige ihr Leben und ihre Existenz einsetzen, die russischen Streitkräfte aus dem Gebiet ihres Landes zurückwerfen können.

Die Bundesregierung hat am 12. Januar den Einsatz der USA und ihrer Partner gegen militärische Ziele der Huthis im Jemen gerechtfertigt, weil so die Angriffe auf zivile Schiffe verhindert werden sollen. Bei den Huthi Rebellen darf man also nicht nur Drohnen und Raketen abfangen, sondern auch die dafür genutzten Basen zerstören. Das zeigt erneut deutlich, wie fragwürdig es ist, der Ukraine zu versagen, weitreichende Waffen aus unterstützenden Staaten gegen die Basen der Russen einzusetzen, von denen aus die Ukraine jede Nacht mit Raketen und Drohnen, v.a. gegen zivile Ziele, überzogen wird.

Nur wenn die unterstützenden Staaten ihre Selbstabschreckung vor denkbarem Handeln Putins wenigstens realen Gegebenheiten anpassen, besteht die Chance, der Ukraine alles zur Verfügung zu stellen, damit sie ihr Land befreien kann – als eine Voraussetzung das imperiale Russland zu stoppen.

\*\*\*

**Anmerkungen:** Der Beitrag gibt die persönliche Auffassung des Autors wieder.



### **Über den Autor dieses Beitrags**

---

Generalleutnant a.D. Dr. Klaus Olshausen war von 2006 bis 2013 Präsident der Clausewitz-Gesellschaft. Zuvor war er Deutscher Militärischer Vertreter im Militärausschuss der NATO, bei der WEU und EU, HQ NATO, Brüssel.

Dr. Olshausen gehört auch dem ISPSW Rednermanagement Team an. Weitere Informationen finden Sie auf der ISPSW Website unter <http://www.ispsw.com/autoren-und-rednermanagement/>



*Klaus Olshausen*